

Dienstag nimmer vergessen zu wollen gelobte. Wer konnte dies anders sein als Weidel, der ergrimmete Sprachlehrer, welcher bald den Kantor, bald dessen Tochter schalt und für den erhaltenen Korb zu seiner Zeit Rache zu nehmen sich gelobte.

Die Mäße war wieder da, deren Dieb mit ziemlicher Gewißheit erraten, doch das schöne, neue Gesangbuch noch immer verschwunden. Zwar hatte auch nach ihm Paul mit unermüdlicher Hand unter jener Brückenhöhlung gesucht, jedoch nur etwas gefunden, was er niemandem gern gerade heraus sagen mochte.

Viertes Kapitel. Mittwoch.

Die Fastnacht war vorüber. Der Fasching hatte ausgetollt. Die Maskenanzüge waren wieder zu den Kleiderkuben zurückgewandert und die gebrauchten Larven in den Klebrichtwinkel geworfen worden. Die Bratwürste und Kuchen hatten den trockenen Fastenbrezeln Platz gemacht. Der Aschermittwoch, für die meisten Sachsen nur dem Namen nach da, war angebrochen und als ein ganz gewöhnlicher Tag begrüßt worden.

Früher schon als im Erzgebirge war in Rußlands unermesslichen Gefilden ein großer Aschermittwoch gekommen, der toll und bunt gewesene Fasching aber vorüber. Die vollen Schüsseln und Flaschen, welche vor nicht langer Zeit das gar übermütige Franzosenvolk vor die Füße ihrer Wirthe oder aus den Fenstern geworfen hatten — sie waren verschwunden und mit ihnen zugleich alles Lachen und Scherzen der allezeit und oft am unrichtigen Orte lustigen Franzmänner. Über die große Armee war auch ein ebenso großer Aschermittwoch herabgekommen; denn groß und vollgedrückt war das Maß ihrer Sünden. Nicht Priesterhände — Gott selbst streuete vom Himmel herab Asche: nicht nur auf die Häupter der Sünder, sondern auf deren ganzen Körper. Und diese